

Artenreiches Futter anbauen - Hintergrund

Matthias König

Tipps, zur Etablierung von artenreichem Ackerfutter für Ihre Kühe

Generell wichtig ist, dass die ausgesäten Komponenten ertragsrelevant in der Fütterung auftauchen. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass:

- nur von den Landwirtschaftskammern / Landesanstalten getestete und empfohlene Sorten angebaut werden. Nur bei diesen ist sichergestellt, dass sie in Bezug auf Pflanzengesundheit, Ertrag und Winterhärte zuverlässig sind.
- alle Arten, die hohe Ertragsanteile im Gemenge haben sollen, mit mindestens 2 Sorten vertreten sind, um Ertragssicherheit zu erzielen.

Je größer die Artenvielfalt ist, desto sicherer ist der Futterertrag und desto besser wird die Gesundheit der Tiere. Wer die Kühe beim Fressen in freier Wildbahn beobachtet, kann sehen, wie sie ihr Futter abschmecken, indem sie sich gezielt Kräuter und Blätter suchen. Als Tierhalter haben wir hier eine besondere Verantwortung, da wir in der Hand haben, wie artenreich die Mischungen sind.

Deshalb sollte sich ein Gemenge aus ertragsstarken Leguminosen (z.B. Rotklee, Weißklee, Luzerne), Futtergräsern (z.B. dt. Weidelgras, Wiesenschweidel, Knautgras, Lieschgras,...) sowie feinen Leguminosen und Kräutern (z.B. Wiesenkümmel, kleiner Wiesenknopf, Spitzwegerich, Wegwarte, Esparsette, Hornklee), die wichtige diätetische Komponenten darstellen, zusammensetzen. Ein günstiges Verhältnis im Futter liegt erfahrungsgemäß bei 45% Leguminosen, 45% Gräser, 10% Kräuter.

Die gleiche Saatgutmischung entwickelt sich bei unterschiedlichen Bedingungen anders :

- Festmistdüngung begünstigt die Leguminosen auf Kosten der Gräser.
- Gölledüngung fördert die Gräser stark.
- Untersaaten im Getreide begünstigen das Leguminosenwachstum, da das Getreide bei der Etablierung die Rolle der Gräser übernimmt.
- Besonders auf guten Böden leiden die i. d. R. langsamer wachsenden feinen Kräuter unter der Standortkonkurrenz von Getreide bzw. schnellwachsenden Gemengepartnern.
- Die Wahl diploider anstatt tetraploider Rotkleearten lässt mehr Standort für Kräuter.

Aus der leidvollen Erfahrung mehrerer Jahre, in denen sich die Kräuter nicht gut etablieren oder im Bestand halten ließen, haben wir folgendes Verfahren auf dem Dottenfelderhof entwickelt, welches sich seit einigen Jahren bewährt hat, ohne zusätzlichen Aufwand in der Futterwerbung oder anschließenden Fütterung zu generieren.

Wir säen mittlerweile 19 Pflanzenarten (s. Abb. 2) im Ackerfutter, die alle ertragsrelevant sind – also mit mindestens 1% Ertragsanteil bei den Kühen auf dem Futtertisch ankommen (die kursiven Arten werden in Kräuterreihen, der Rest als Gemenge gesät).



Abb. 1: Wiesenkümmel in 3-jährigem Klee gras

Dottenfelder Ackerfuttermischung

dt. Weidelgras	12%
Wiesenschwingel	4%
Wiesenschweidel	12%
Lieschgras	4%
Knautgras	2%
Rohrschwingel	2%
Weißklee	2%
Rotklee	17%
Luzerne	17%
Schwedenklee	4%
Gelbklee	5%
Bokharaklee	1%
Hornklee	3%
Esparsette	6%
Kleiner Wiesenknopf	2%
Spitzwegerich	2%
Wegwarte	2%
Wiesenkümmel	2%
Pastinake	1%

Abb. 2: Mischungszusammensetzung Saatgutanteile



Artenreiches Futter anbauen - so geht's:

Pro 3 Meter Arbeitsbreite der mechanischen Sämaschine sind 3 verschiedene Kräuterstreifen gesät. Dafür wird der Saatkasten mit Pappe unterteilt. Kombiniert werden die Kräuter nach Wüchsigkeit bzw. Saatguttextur (s. Abb. 3):

- Esparsette, Pastinake, Kleiner Wiesenknopf
- Hornklee und Wiesenkümmel
- Spitzwegerich und Wegwarte

Spitzwegerich und Wegwarte passen gut zusammen, weil sie in jedem Aufwuchs kräftig mitwachsen und einen hohen Massenertrag bringen. Bei der Wegwarte sind die Zuchtformen der Wildform vorzuziehen, da sie deutlich später verholzen.

Esparsette, Pastinake und kleiner Wiesenknopf (Pimpinelle) unterscheiden sich deutlich in der Saatgutgröße von den anderen Komponenten. Daher sollte die Bodenklappe an der Justierschraube (s. Abb. 4) etwas weiter geöffnet werden, damit mehr Saatgut durchläuft (die Samen sind etwa 10-mal größer als der Rest), um am Ende eine ähnliche Pflanzenzahl pro Reihenmeter im Bestand zu haben. Außerdem sollte das Saatgut etwas tiefer abgelegt werden (ideal sind 3cm) als der Rest. Dies ist bei einer Maschine mit Andruckrollen (s. Abb.5) möglich.

Der Wiesenkümmel kommt im 1. Aufwuchs jedes Standjahres zur Blüte. Er ist – wie auch die Pastinake – entgegen seiner eigenen Biologie mehrjährig, wenn er in der Blüte geschnitten wird. Den Rest des Jahres bildet er ausschließlich Blattrosetten. **Hornklee und Wiesenkümmel** haben deutlich feineres Saatgut, welches sich in dieser Kombination gut säen lässt, ohne dass sich die Komponenten entmischen. Zusätzlich zur Saat in Einzelreihe wird empfohlen, die benachbarten Särohre zu schließen, um die Lichtgasse zu verbreitern. Der Weißklee in der Grundmischung überwächst dann im Laufe des ersten Standjahres den freien Boden.

Auf diese Weise ist es möglich, zwei sehr unterschiedliche Lebensräume der Pflanzen auf unseren Feldern zu vereinen: Auf der einen Seite hohe Massenerträge im Klee-Luzernegras, welches für die Futterversorgung der Tiere und für die Bodenentwicklung notwendig sind. Auf der anderen Seite schaffen wir durch die Lichtgassen Bedingungen für die Kräuter, die sie sonst im natürlichen Lebensraum auf artenreichen Wiesen finden.

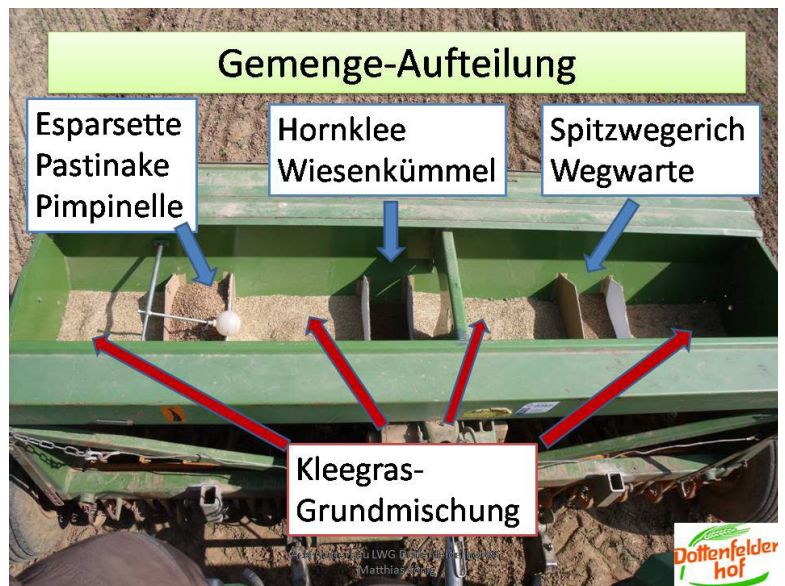


Abb.3: Saatkastenaufteilung



Abb. 4: Saatgutmengenjustierung



Abb. 5: Justierung der Saattiefe



Dottenfelderhof 2019

Weitere Infos:

matthias.koenig@dottenfelderhof.de

Dokument als PDF-Download unter:

www.dottenfelderhof.de

